

## Grimma

Die Kreisstadt Grimma ist der kulturelle und wirtschaftliche Mittelpunkt für den Ober- und Mittellauf der Vereinigten Mulde. Sie ist eine deutsche Gründung und entstand um 1170.

Das nordsächsische Tiefland war seit je ein wichtiges Durchgangsland von Westen nach Osten. Seine Bedeutung wuchs mit der Besitznahme des Landes durch deutsche Kolonisten. Nur der südliche Teil des Laufes der Vereinigten Mulde gehörte damals zur Markgrafschaft Meißen. Muldenübergänge bestanden bei Wurzen; sie und das umliegende Land waren Besitztum des Hochstifts Wurzen bzw. Bischofs von Meißen, und Nerchau gehörte dem Erzbischof zu Magdeburg. Markgraf Otto der Reiche entschloß sich deshalb aus politischen und wirtschaftlichen Gründen, hier einen neuen Muldenübergang zu wählen. Künftig sollte nur noch dieser Weg von Leipzig nach dem Meißner Lande benutzt werden. Als neue Marktsiedlung entstand dabei mit ersten Häusern auf dem mit Kieselstein übersäten Muldenstrand Grimma. Die nahewohnenden Sorben nannten diesen Uferstreifen wohl „Kremene“, die Steine. Dieser Name wurde von den Deutschen übernommen. In ihrem Munde wandelte sich Kremene in Grym und Grimme, später Grimma.

Gleich in den ersten Jahrzehnten wurde die Grundlage zur aufblühenden Stadt gelegt. Händler und Handwerker, Fischer, Fuhr- und Fährleute siedelten sich an. Aus ersten Anfängen entwickelte sich planmäßig die Oberstadt, dort, wo das gegenüberliegende Steilufer durch einen Taleinschnitt den Weg zur 55 m höheren Hochfläche (180 Meter über dem Meere) ermöglichte. Von Westen (Leipzig) her führten zwei Zufahrtsstraßen (vom Leipziger Tor her geradlinig, vom Pappischen Tor her — die ältere — geschwungen) zur Fähre, in deren Nähe